



HEINRICH TIMMEREVERS
BISCHOF VON DRESDEN-MEISSEN

Katholische Propsteigemeinde
St. Johannes Nepomuk
Hohe Str. 1
09112 Chemnitz

Dresden, den 08.01.2018

Sehr geehrter Herr Propst Rehor, sehr geehrter Herr Pfarrer Kuhn, sehr geehrte Mitglieder der Pfarrgemeinderäte der Chemnitzer Pfarreien,

nachdem alle Unterlagen zum Abstimmungsprozess über das Patrozinium und die Pfarrkirche der neu zu gründenden Chemnitzer Pfarrei bei mir eingegangen sind, kann ich Ihnen heute meine Entscheidung zu den betreffenden Fragestellungen mitteilen.

Die Entscheidung, der ein intensiver Beratungsprozess sowohl in der Verantwortungsgemeinschaft als auch in der Bistumsleitung vorausging, lautet:

Patrozinium: Hl. Mutter Teresa

Pfarrkirche: Propsteikirche St. Johannes Nepomuk

Mit der hl. Mutter Teresa von Kalkutta haben Sie eine Heilige gewählt, mit der katholisches Leben der Stadt Chemnitz eng verbunden ist. Mutter Teresa, die vor 34 Jahren in Ihrer Stadt, die damals noch den Namen Karl-Marx Stadt trug, eine Niederlassung der „Missionarinnen der Nächstenliebe“ gründete, besuchte Karl-Marx-Stadt auch persönlich. Das segensreiche Wirken der Schwestern ist hier bis heute zu spüren. Ein solches Patrozinium ist ein besonderer Auftrag, den Dienst der Nächstenliebe als eine wichtige Dimension des kirchlichen Lebens zu stärken und lebendig zu halten.

Mit Blick auf die Pfarrkirche der Pfarrei herrscht in Ihrer Verantwortungsgemeinschaft Einverständnis darüber, dass der Standort die heutige Propsteikirche St. Johannes Nepomuk sein soll. Unterschiedliche Positionen gibt es bezüglich des Titels „Propsteikirche“. Ich habe entschieden, dass die Propsteikirche ihren Titel behält.

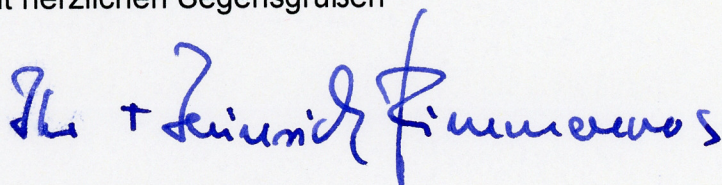
Der Kirche wurde dieser im Jahre 1956 verliehen. Bei der Entscheidung über Pfarrkirche und Patrozinium der neuen Pfarrei bleiben die Patrozinien der einzelnen Kirchen unverändert. So möchte ich auch mit Blick auf den Titel Propsteikirche verfahren. Auch wenn es in Chemnitz ab dem 22. April 2018 keine Propsteipfarrei mehr geben wird, so erinnert der Titel Propsteikirche an eine bedeutsame Etappe des kirchlichen Lebens Ihrer Stadt. Die Sorge, dass der bleibende Titel einer Kirche dazu führt, dass eine Gemeinde der zukünftigen neuen Pfarrei daraus besondere Ansprüche oder eine Vorrangstellung ableiten könnte, teile ich nicht. Dass die einzelnen Gemeinden ihre eigene Identität mit dem Schritt der Neugründung nicht verlieren, ist ein wichtiges Anliegen unseres Erkundungsprozesses. Ich weiß, dass Sie in dieser Frage sehr miteinander gerungen haben und bitte vor allem diejenigen, die sich mit meiner Entscheidung schwertun, diese mitzutragen und das kirchliche Leben weiter mit zu gestalten.

Über den gemeinsamen Prozess, den Sie in Chemnitz mit dem Stadtgespräch seit 2012 führen, konnte ich mich ausführlich informieren und durfte ihn in meinen Besuchen in der Stadt zum Teil miterleben. Das „Zusammenspiel einer Vielzahl von lebendigen Gemeinden, kirchlichen Orten und Anlässen“¹, haben Sie als Ziel in den Thesen des Chemnitzer Stadtgespräches formuliert. Dieses gute Zusammenwirken ist bei Ihnen schon jetzt spürbar!

Mit der hl. Mutter Teresa haben Sie sich ein Patrozinium gewählt, das Sie immer wieder an den eigentlichen Auftrag von Kirche erinnert: nämlich für die Menschen da zu sein und so Christus zu bezeugen.

Ich bete dafür, dass Sie auf dem weiteren Weg zur Neugründung am 22. April 2018 inspiriert sind von Gottes einendem Geist. Bleiben Sie getragen von der Überzeugung Ihres biblischen Leitwortes, dass es das bestimmende Ziel von Kirche ist, dass die Menschen „das Leben in Fülle“ haben (vgl. Joh 10,10).²

Mit herzlichen Segensgrüßen



Heinrich Timmerevers

Bischof von Dresden-Meißen

¹ 1. These des Chemnitzer Stadtgespräches, Vgl. Brief von Propst Rehor an Bischof Timmerevers am 30. Oktober 2017.

² Biblisches Leitwort der Verantwortungsgemeinschaft Chemnitz. Ebd.